

getoonde deel van de Westfaalse Hellweg zal in de toekomst door museumbezoekers te bewonderen zijn.

Literatur

Ingolf Ericsson, Wege, Wegbegleiter, Furten und Brücken. Straßen des Mittelalters im archäologischen Befund. In: Thomas Szabó (Hrsg.), Die Welt der europäischen Straßen: von der Antike bis in die frühe Neuzeit (Köln 2009) 155–171. – **Mieczyslaw Grabowski**, Die mittelalterlichen

Straßen in Lübeck. Ein Beitrag zur Erforschung der städtischen Infrastruktur. In: Warentransport im Mittelalter und in der frühen Neuzeit. Mitteilungen der Gesellschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit 14 (Paderborn 2003) 92–96. – **Detlef Hopp**, Über mittelalterliche und neuzeitliche Wege und Straßen. Berichte aus der Essener Denkmalpflege 20 (Essen 2019). – **Rainer Schwinges (Hrsg.)**, Straßen- und Verkehrswesen im hohen und späten Mittelalter. Konstanzer Arbeitskreis für Mittelalterliche Geschichte: Vorträge und Forschungen 66 (Ostfildern 2007).

Stefan
Kötz

Mittelalter

»Minteona« – eine rheinisch-westfälische Münzgruppe und ein Neufund aus Lengerich

Kreis Steinfurt, Regierungsbezirk Münster

»Minteona« – so wird in der Numismatik eine rätselhafte Münzgruppe des zweiten Viertels des 11. Jahrhunderts bezeichnet, die im westlichen Westfalen und dem südwestlich angrenzenden Rheinland beheimatet ist. Sie ist benannt nach der eindeutig lesbaren Umschrift MINTEONA, die zumindest ein Teil der Gruppe um ein Kreuz auf der Rückseite trägt. Generationen von Numismatikern haben sich den Kopf darüber zerbrochen, wo diese Gruppe unterzubringen sei. Man hatte »Minteona« ursprünglich als latinisierte Form von »Minden« verstanden; dies passt allerdings nicht, denn die Namensform ist sprachgeschichtlich nicht bezeugt bzw. geradezu unmöglich, sie lautet korrekt »Minda« und ist so auch numismatisch, z. B. auf einer Prägung Bischof Sigeberts (1022–1036), belegt. Es folgten seit ca. der Mitte des 11. Jahrhunderts ein paar anonyme Petrus-Pfennige, und dazwischen ist die »Minteona«-Gruppe auch typologisch, zumal mit ihrer Vielfalt in so kurzer Zeit, nicht denkbar. Mithilfe des Stempelvergleichs hat Peter Ilisch die Gruppe 1977 und 1991 dann in einen Raum verlegt, der geografisch ebenso wie typologisch von Dortmund sowie Duisburg und Köln umrissen ist.

Die Gruppe zerfällt in vier Teilgruppen, die auf den Vorderseiten einen Herrscherkopf, eine Reihe von besonderen Münzbildern und zwei verschiedene Kreuzdarstellungen zeigen. Nach aktueller Zählung sind es insgesamt 39 Typen bzw. Subtypen/Varianten, wobei alle vier Teilgruppen untereinander typologisch

vernetzt und auch stempelgekoppelt sind. Die größte Aufmerksamkeit hat schon immer die Teilgruppe mit den außergewöhnlichen, ja einmaligen Münzbildern erregt, die die Gruppe als »die bildinteressanteste deutsche Münzserie des 11. Jahrhunderts« (Kluge 2013, 101) erscheinen lassen (**Abb. 1**). Die Deutung freilich ist schwierig: Sie sind als »Münzer« oder »Goldschmied«, als »Münzwerkstatt« oder »Wettkampf«, als »Angler«, »Kerzenzieher« oder »Glockenstimmer«, als »Läufer« oder »Glockenträger« sowie als »Drachenkämpfer« apostrophiert worden, vorwiegend also als Darstellungen von Vorgängen bei der Münzprägung bzw. von Kunsthandwerkern bei der Arbeit und mit ihren Werken.

Die typologisch-stempelkritische Analyse durch Ilisch hat ein vielverzweigtes Geflecht aus Kölner, Duisburger und Dortmunder Typenbeziehungen ergeben, das nur schwer zu strukturieren ist. Die äußeren Fixpunkte bilden die Kaiserzeit Konrads II. (1024–1039, Kaiser ab 1027) und die Kaiserzeit Heinrichs III. (1039–1056, Kaiser ab 1046), was sich noch auf das Jahrzehnt von ca. 1036 bis ca. 1046/1047 eingrenzen lässt. Ilisch hat die Gruppe größtenteils Duisburg und kleinteils Dortmund zugewiesen, vielleicht auch einer geistlichen Münzstätte in diesem Raum – zuletzt hat 2013 Bernd Kluge eine Strukturierung vorgelegt, deren Schlüssigkeit hier nicht diskutiert werden kann. Er vermutet eine eigene Münzstätte »Minteona«, die klar königlich war und in der Spätzeit Kon-



Abb. 1 Besondere Münzbilder in der Münzstätte(?) »Minteona« (ca. 1036 bis ca. 1046/1047). a: Münzer/Goldschmied (Typ 9; Berlin, Obj.-Nr. 18202438); b: Münzwerkstatt/Wettkampf (Typ 10; Berlin, Obj.-Nr. 18289785); c: Angler/Kerzenzieher/Glockenstimmer (Typ 11/12; Berlin, Obj.-Nr. 18289786); d: Läufer/Glockenträger (Typ 13; Münster, Inv.-Nr. 36864 Mz); e: Drachenkämpfer (Typ 14; Berlin, Obj.-Nr. 18289787), M 2:1 (Fotos: Staatliche Museen zu Berlin, Münzkabinett/Lübke & Wiedemann [a], Christian Stoess [b, c, e]; LWL-Museum für Kunst und Kultur/S. Kötz [d]).

Abb. 2 Der von dem lizenzierten Sondengänger Nils Mulder im März 2021 in Lengerich-Wechte gefundene Dortmunder MINTEONA-Pfennig: Gewicht 1,538 g, Durchmesser 18,3/19,1 mm, Stempelstellung 150°, M 2:1 (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/S. Kötz).



rads II. eröffnet wurde. Dort seien zunächst, bis um 1043, die Typen der zwei Teilgruppen mit Kreuz-Vorderseite und kölnischer Kirchen-Rückseite (Typ 16–19, 20), zudem aus der Teilgruppe mit den besonderen Münzbildern die Typen mit Kirchen- oder anderweitiger Rückseite (Typ 14, 11a–b) – Typ 12–13 eventuell in der geistlichen Münzstätte – und auch die Typen mit einem frontalen barhäuptigen Herrscherbild und Kirchen-Rückseite (Typ 5–6) geprägt worden. Um 1043 sei dann die Rückseite mit Kreuz und MINTONA eingeführt und diese sowohl in »Minteona« in der Teilgruppe der besonderen Münzbilder (Typ 9–10, 11c) als auch jetzt in Duisburg mit dem Herrscherbild (Typ 4, 7) verwendet worden. In Duisburg, einer Gründung Kaiser Konrads II., sei dieses Herrscherbild, ungekrönt oder gekrönt, bereits zuvor für Typen mit Nennung der Münzstätte Duisburg übernommen worden (Berghaus 2 bzw. 3). Und auch in Dortmund, einer Gründung König Ottos III. (983–1002, Kaiser ab 996), sei jetzt die MINTONA-Rückseite benutzt und mit dem dortigen gekrönten Herrscherbild im

Profil, mit Königstitel (Typ 1–3) ebenso wie Kaisertitel (Typ 8), kombiniert worden. Die Typologie der drei königlichen Münzstätten sei so um 1043 also stärker vereinheitlicht, »Minteona« dann im Zuge einer reichsweiten Münzreform Kaiser Heinrichs III. 1047 aber geschlossen worden, wonach neue, frontale Bildnistypen mit veränderten Rückseiten sowohl in Duisburg (Berghaus 5) als auch in Dortmund (Berghaus 33–35) entstanden. Die so abwechslungsreiche Münzstätte »Minteona« vermutet Kluge in der Nähe Kölns oder sogar in Köln selbst, weil sie die Kompensation dafür, dass seit Konrad II. das Münzrecht in Köln mit dem Erzbischof geteilt war, gewesen sein könnte. Es ist allerdings fraglich, ob sie jemals genau lokalisiert werden kann, doch wäre sie aus typologischen Gründen zwischen Köln und Duisburg zu suchen – falls es sich nicht doch um Prägungen aus Duisburg und Dortmund selbst handelte.

Dieses Bild, durch typologische und stempelkritische Analysen gewonnen, verlangt nach Bestätigung durch eine weitere numismatische Methodik: die Münzfundanalyse.



Abb. 3 Dortmunder THORTMANNE-Pfennige Heinrichs III. a: Königszeit, geprägt 1039 bis ca. 1043 (Berlin, Obj.-Nr. 18270031); b: Kaiserzeit, geprägt ca. 1046/1047 (Münster, Inv.-Nr. 158 Mz), M 2:1 (Fotos: Staatliche Museen zu Berlin, Münzkabinett/Christian Stoess [a]; LWL-Museum für Kunst und Kultur/S. Kötz [b]).



Abb. 4 Die zwei anderen »Minteona«-Fundstücke. a: Nottuln, entdeckt 1990 (Gewicht 1,248 g, Durchmesser 18,8/19,1 mm, Stempelstellung 230°, gelocht; Münster, Inv.-Nr. 22886 Mz); b: Werl, entdeckt 1997 (Gewicht 0,56 g, Durchmesser ca. 17,5 mm, Stempelstellung unbekannt; Verbleib beim Finder), M 2:1 (Fotos: LWL-Museum für Kunst und Kultur/S. Kötz [a], P. Ilisch [b]).

Sofern Provenienzen für die bisher insgesamt einige Hundert Stücke – wenn auch sehr unterschiedlich für die einzelnen Typen – bekannt sind, stammen sie aus Schätzen der Länder rings um die Ostsee. Inlandsfunde sind selten, doch nur sie vermögen, da sie das Umlaufgebiet anzeigen, eine Verortung zu belegen oder vielleicht zu relativieren, für sich genommen jedoch kaum zu widerlegen. Glücklicherweise kommen durch verbesserte archäologische Methoden, insbesondere aber durch Sondengänger seit ca. drei Jahrzehnten immer mehr Münzen auch des 11. Jahrhunderts zutage, sodass zunehmend Aussagen möglich werden. Der Neufund eines »Minteona«-Stücks, leider nicht aus der bildinteressanten Teilgruppe, in Lengerich-Wechte ist dafür ein schönes Beispiel (**Abb. 2**).

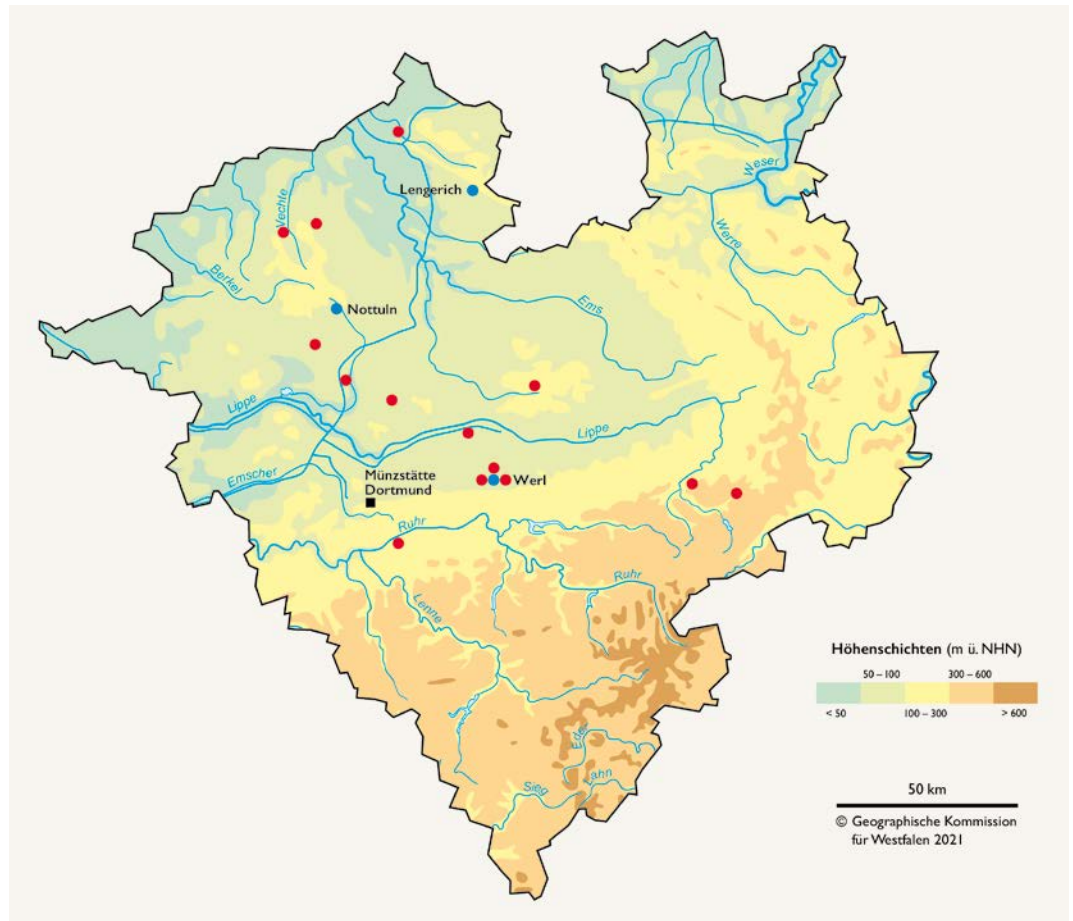
Es zeigt auf der Vorderseite den gekrönten, bärtigen Kopf König Heinrichs III. nach links, in der Umschrift mit + HEI[N]RICVS [RE]X bezeichnet, auf der Rückseite ein befußtes Kreuz mit je einer Kugel in den Winkeln, die Umschrift lautet [+] MINTEONA. Es ist eindeutig der Dortmunder Typ (Typ 2), geprägt ca. 1043 bis 1046, und dasselbe Herrscherbild findet sich – teils stempelidentisch – auch bei Typen der vorherigen frühen Königs- wie der nachfolgenden frühen Kaiserzeit Heinrichs III. mit Nennung der Münzstätte Dortmund (Berghaus 28–29 bzw. 31) (**Abb. 3**). Dieser Typ ist der am stärksten überlieferte »Minteona«-Typ aus der zudem stärksten Teilgruppe; Ilisch kannte 1977 bereits 68 Exemplare aus 11 Vorderseiten- und 23 Rückseiten-Stempeln. Es gibt aus Westfalen-Lip-

pe zwei weitere Funde exakt dieses Typs: aus Nottuln (Kreis Coesfeld) und, zur Herstellung des Halbwerts halbiert, aus Werl (Kreis Soest) – es sind dies die einzigen Fundstücke aus der gesamten Gruppe (**Abb. 4**). Schon dies kann vielleicht belegen, dass sich die Münzstätte »Minteona« tatsächlich nicht in Westfalen, sondern im Rheinland befand. Denn blickt man auf den Fundhorizont vor und nach dem hier interessierenden Jahrzehnt, so sind aus Westfalen-Lippe keine Duisburger und nach der Wende vom 10. zum 11. Jahrhundert auch fast keine Kölner Münzen mehr belegt – wohl aber Dortmunder, vom späten 10. bis späteren 11. Jahrhundert bislang 14 Stück (**Abb. 5**). Die Fundorte umreißen ein weites Gebiet im nordwestlichen Westfalen, und genau hier kamen auch die drei »Minteona«-Fundstücke zutage. Dies bestätigt also auch von dieser Methodik her die Verortung des vorliegenden »Minteona«-Typs in Dortmund und schließt so endgültig die sonst doch große Lücke für die späte Königszeit Heinrichs III. in der davor wie danach nämlich bedeutenden Dortmunder Münzreihe.

Summary

At Lengerich-Wechte, a licenced metal detectorist found a coin belonging to one of the most mysterious but fascinating groups of German coins dating from the 11th century. The mint mark, »Minteona«, is not yet fully understood, but it was used in the early 1040s by the royal mints of Duisburg and Dortmund among others. A findspot analysis of the new

Abb. 5 Fundkarte von Dortmunder Pfennigen des späten 10. bis späteren 11. Jahrhunderts (rot) und des Dortmunder »Minteona«-Typs (blau) (Grafik: LWL-Archäologie für Westfalen/J. Bracht).



coin and earlier finds of the same type has now confirmed that this type was minted in Dortmund under King Henry III (c. 1043–1046).

Samenvatting

In Lengerich-Wechte vond een gelicenseerde metaaldetectorzoeker een munt die deel uit maakt van de meest raadselachtige en interessante Duitse, elfde-eeuwse muntgroepen. De naam van de muntplaats »Minteona« is weliswaar nog niet verklaard, maar werd in de vroege jaren 1040 ook door de koninklijke muntplaatsen Duisburg en Dortmund gebruikt. Muntvondstanalyse plaatst het type in Dortmund ten tijde van koning Hendrik III (ca. 1043–1046).

Literatur

Peter Berghaus, Die Münzen von Dortmund. Dortmund-Münzgeschichte 1 (Dortmund 1978). – **Peter Berghaus**, Duisburger Münzen. In: Joseph Milz (Hrsg.), Duisburg im Mittelalter. 1100 Jahre Duisburg 883–1983. Ausstellungskatalog Duisburg (Duisburg 1983) 88–113. – **Peter Ilisch**, Die Anfänge der Münzprägung in Minden. In: Hans Nord-siek (Hrsg.), Zwischen Dom und Rathaus. Beiträge zur Kunst- und Kulturgeschichte der Stadt Minden (Minden 1977) 37–59. – **Peter Ilisch**, Zur Münzgeschichte Duisburgs und Mindens im 11. Jahrhundert. Berliner Numismatische Forschungen 5, 1991, 7–12. – **Bernd Kluge**, MINTEONA. Rätselhafte Münzserien aus der Zeit Konrads II. und Heinrichs III. Erfolge und Folgen stempelkritischer Untersuchungen deutscher Münzen des 11. Jahrhunderts. In: Gerd Dethlefs/Peter Ilisch/Stefan Wittenbrink (Hrsg.), Westfalia Numismatica 2013. Festschrift zum 100-jährigen Bestehen des Vereins der Münzfreunde für Westfalen und Nachbargebiete (Osnabrück 2013) 101–116.